

Interessenverfolgung und Interessenausgleich am Beispiel des europäischen Integrationsprozesses

von

Herbert Pribyl

Wien
1995

ÜBERSICHTSGLIEDERUNG

I) Historischer Rückblick auf europäische Integrationstendenzen und die dabei zugrunde liegenden Interessen.	22
A) Vom Mittelalter bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges.	22
1) Integrationstendenzen im Mittelalter.	22
2) Integrationstendenzen in der Neuzeit bis zum Ende des Ersten Weltkrieges.	27
3) Integrationstendenzen bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges.	36
B) Die Integrationsbewegung nach 1945 bis zum Ende der sechziger Jahre.	45
1) Die Europaidee von der Rede Churchills (1946) bis zur Außenministerkonferenz von Messina (1955).	45
2) Von den Römer Verträgen (1957) bis zur Haager Gipfelkonferenz (1969).	53
C) Die Entwicklung der Europäischen Gemeinschaften bis zur Gegenwart.	64
1) Die Europäischen Gemeinschaften in den siebziger und achtziger Jahren.	64
2) Die Europäische Union der Gegenwart.	70
D) Zusammenfassung der Ergebnisse der historischen Untersuchung und Ausblick.	81
II) Analyse und sozialwissenschaftliche Untersuchung der bestehenden informellen Interessenverfolgung durch die Wirtschaftsverbände.	84
A) Interessenverbände auf EU-Ebene und in Österreich.	84
1) Arbeitnehmerverbände.	85
2) Arbeitgeberverbände.	88
3) Verbände der Verschiedenen Interessen.	92
B) Informelle Interessenverfolgung in der EU und in Österreich.	96
1) Auf EU-Ebene: Euro-Lobbying und Sozialer Dialog.	96
2) In Österreich: Sozialpartnerschaft und Lobbying.	101

C) EU-Institutionen als Ansprechpartner der Interessenverbände	116
1) Der Rat	116
2) Die Kommission	117
3) Das Europäische Parlament	118
4) Der Wirtschafts- und Sozialausschuß	119
5) Der Beratende Ausschuß der EGKS	119
III) Analyse und sozialwissenschaftliche Untersuchung der institutionellen Ebene der Kooperation	121
A) Interessenausgleich durch die institutionalisierte Euro-Sozialpartnerschaft	121
1) Interessenausgleich im WSA	121
2) Interessenausgleich in weiteren EU-Einrichtungen	124
B) Prinzipielle Verfahren und deren Bedeutung für den Interessenausgleich	130
1) Dialog und Verhandlung	130
2) Kompromiß	131
3) Wirksamkeit der Verfahren und Einfluß	133
IV) Der wirtschaftliche Interessenpluralismus	137
A) Grundlegendes zum Pluralismus	137
1) Der Begriff „Pluralismus“ und seine historischen Wurzeln	137
2) Der naturrechtliche Pluralismus	142
B) Interessenpluralismus und Interessenverbände	147
1) Pluralismus der Interessen	147
2) Interessenverbände	148
C) Theorie der pluralistischen Gesellschaft	155
1) Merkmale der postindustriellen Gesellschaft	155
2) Das staatliche Gemeinwohl	156
3) Die postindustrielle interessenpluralistische Demokratie	157
V) Interessenverfolgung und Interessenausgleich als sozialetisches Problem	160

A) Die Begriffe „Interesse“ und „Interessenausgleich“ und deren Bedeutung für die Sozialethik	160
1) Das Interesse	160
2) Der Interessenausgleich	175
3) Ihre Bedeutung für die Sozialethik	178
B) Der Beitrag der Interessenverbände zur Verwirklichung christlicher Sozialprinzipien im Rahmen der europäischen Integration	188
1) Das Gemeinwohlprinzip	188
2) Das Subsidiaritätsprinzip	192
3) Das Prinzip der Sozialen Gerechtigkeit	194
C) Sozialethische Schlußfolgerungen und Thesen	201
1) Systematische Zusammenfassung und Weiterführung	201
2) Thesen zur Gestaltung der Interessenverfolgung und des Interessenausgleichs auf EU-Ebene	204
LITERATURVERZEICHNIS	208
1) Nachschlagewerke	208
2) Aufsätze und Monographien	209
3) Zeitungen	225
PERSONEN- UND SACHREGISTER	226

INHALTSVERZEICHNIS

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	15
EINLEITUNG	18
Anmerkungen zur Einleitung	20
I) Historischer Rückblick auf europäische Integrationstendenzen und die dabei zugrunde liegenden Interessen	22
A) Vom Mittelalter bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges	22
1) Integrationstendenzen im Mittelalter	22
a) Grundlagen und Anfänge der Integrationsbestrebungen	22
b) Das Reich Kaiser Karls des Großen	23
c) Integrationsbestrebungen bis zum Ende des Mittelalters	23
ca) Politischer Art	23
cb) Wirtschaftlicher Art	24
cc) Humanistischer Art	24
d) Zusammenfassung	26
2) Integrationstendenzen in der Neuzeit bis zum Ende des Ersten Weltkrieges	27
a) Ansätze	27
aa) Politischer Art	27
ab) Wirtschaftlicher Art	28
ac) Humanistischer Art	29
b) Exkurs: Der Beitrag der katholischen Kirche zur Völkervereinigung	33
c) Zusammenfassung	35
3) Integrationstendenzen bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges	36
a) Die Paneuropa-Bewegung	36
b) Der Briand-Plan	37
c) Zusammenfassung	39
Anmerkungen zu I A	40
B) Die Integrationsbewegung nach 1945 bis zum Ende der sechziger Jahre	45

1) Die Europaidee von der Rede Churchills (1946) bis zur Außenministerkonferenz von Messina (1955)	45
a) Entwicklungen bis zur Gründung des Europarats (1949)	45
b) Die Entstehung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (1951)	47
c) Entwicklungen bis zur Konferenz von Messina (1955)	49
d) Zusammenfassung	51
2) Von den Römer Verträgen (1957) bis zur Haager Gipfelkonferenz (1969)	53
a) Die Verträge von Rom zur Gründung der EWG und der EAG	53
b) Entwicklungen bis zum Abschluß des Elysée-Vertrages (1963)	55
c) Integriationsbemühungen bis zur Haager Gipfelkonferenz der EG-Regierungschefs	57
d) Zusammenfassung	59
Anmerkungen zu I B.	60
C) Die Entwicklung der Europäischen Gemeinschaften bis zur Gegenwart	64
1) Die Europäischen Gemeinschaften in den siebziger und achtziger Jahren	64
a) Entwicklungen bis zur Entstehung des Europäischen Rats (1974)	64
b) Bestrebungen zur Reform der Gemeinschaft bis zur Süderweiterung (1986)	66
c) Von der Einheitlichen Europäischen Akte (1986) bis zum Europäischen Rat in Straßburg (1989)	67
d) Zusammenfassung	69
2) Die Europäische Union der Gegenwart	70
a) Der Vertrag von Maastricht	70
b) Die Vollendung des Binnenmarktes	73
c) Gegenwärtiger Stand	75
Anmerkungen zu I C.	78
D) Zusammenfassung der Ergebnisse der historischen Untersuchung und Ausblick	81
Anmerkungen zu I D.	83

II) Analyse und sozialwissenschaftliche Untersuchung der bestehenden	
informellen Interessenverfolgung durch die Wirtschaftsverbände.	84
A) Interessenverbände auf EU-Ebene und in Österreich.	84
1) Arbeitnehmerverbände.	85
a) Auf EU-Ebene.	85
aa) Der Europäische Gewerkschaftsbund.	85
b) In Österreich.	85
ba) Der Österreichische Gewerkschaftsbund.	85
bb) Die Arbeiterkammerorganisation.	86
Anmerkungen zu II A 1.	86
2) Arbeitgeberverbände.	88
a) Auf EÜ-Ebene.	88
aa) Die Union der Industrie- und Arbeitgeberverbände Europas.	88
ab) Der Europäische Zentralverband der Öffentlichen Wirtschaft.	88
ac) Die Vereinigung der europäischen Industrie- und Handelskammern.	89
b) In Österreich.	89
ba) Die Wirtschaftskammerorganisation.	89
bb) Die Industriellenvereinigung.	90
Anmerkungen zu II A 2.	90
3) Verbände der Verschiedenen Interessen.	92
a) Auf EU-Ebene.	92
aa) Das Europäische Verbraucherbüro.	92
ab) Der Ausschuß der berufsständischen landwirtschaftlichen Organisationen.	92
b) In Österreich.	93
ba) Die Landwirtschaftskammerorganisation.	93
bb) Interessenvertretungen der freien Berufe.	93
Anmerkungen zu II A 3.	94
B) Informelle Interessenverfolgung	
in der EU und in Österreich.	96

1) Auf EU-Ebene: Euro-Lobbying und Sozialer Dialog	96
a) Euro-Lobbying	96
aa) Begriff und Entstehung	96
ab) Ansprechpartner und Vorgang	97
b) Sozialer Dialog	97
ba) Begriff und Entstehung	97
bb) Vorgang und Ergebnisse	99
Anmerkungen zu II B 1.	100
2) In Österreich: Sozialpartnerschaft und Lobbying	101
a) Sozialpartnerschaft	101
aa) Begriff und Entstehung	101
ab) Vorgang der autonomen und nicht-autonomen Kooperation	106
ac) Ergebnisse	107
ad) Exkurs: Österreichs Sozialpartnerschaft in der EU	111
b) Lobbying	112
ba) Zur Politik der Verbände	112
bb) Vorgang und Ergebnisse	112
Anmerkungen zu II B 2.	114
C) EU-Institutionen als Ansprechpartner der Interessenverbände	116
1) Der Rat	116
2) Die Kommission	117
3) Das Europäische Parlament	118
4) Der Wirtschafts- und Sozialausschuß	119
5) Der Beratende Ausschuß der EGKS	119
Anmerkungen zu II C.	120
III) Analyse und sozialwissenschaftliche Untersuchung der institutionellen Ebene der Kooperation	121
A) Interessenausgleich durch die institutionalisierte Euro-Sozialpartnerschaft	121
1) Interessenausgleich im WSA	121
a) Kompromißfindung	121
b) Ergebnisse und Einfluß	123

2) Interessenausgleich in weiteren EU-Einrichtungen	124
a) Der Ständige Ausschuß für Beschäftigungsfragen	124
b) Die Dreierkonferenz	125
c) Das Büro der Sozialpartner	125
d) Die Beratenden Ausschüsse von Rat und Kommission	126
da) Die Beratenden Ausschüsse der Landwirtschaft	126
db) Die Beratenden Ausschüsse für den Bereich der Sozialpolitik	127
de) Die Beratenden Ausschüsse der sektoralen Politik	127
e) Exkurs: Die europäischen Normungsorganisationen	127
Anmerkungen zu III A	128
B) Prinzipielle Verfahren und deren	
Bedeutung für den Interessenausgleich	130
1) Dialog und Verhandlung	130
a) Begriffsbedeutung	130
b) Vorgang	130
2) Kompromiß	131
a) Begriffsbedeutung	131
b) Vorgang	132
3) Wirksamkeit der Verfahren und Einfluß	133
a) Auf die Tätigkeit der Kommission	133
b) Auf Entscheidungen des Rats	134
Anmerkungen zu III B	135
I Der wirtschaftliche Interessenpluralismus	137
A) Grundlegendes zum Pluralismus	137
1) Der Begriff „Pluralismus“ und seine historischen Wurzeln	137
a) Begriffsbedeutung	137
aa) In der Philosophie	137
ab) In den Sozialwissenschaften	138
b) Ideengeschichtliche Wurzeln	138
c) Exkurs: Katholische Kirche und Pluralismus	142

2) Der naturrechtliche Pluralismus	142
a) Zum Aufbau der Gesellschaft	143
b) Die Vielfalt der Gesellschaftsbildung	143
Anmerkungen zu IV A	144
B) Interessenpluralismus und Interessenverbände	147
1) Pluralismus der Interessen	147
a) Die Vielfalt der Interessen	147
b) Ebenen der Interessen	147
2) Interessenverbände	148
a) Zur Entstehungsgeschichte	148
b) Bedeutung und Aufgaben	149
c) Institutionentheoretische Reflexionen	150
Anmerkungen zu IV B	152
C) Theorie der pluralistischen Gesellschaft	155
1) Merkmale der postindustriellen Gesellschaft	155
a) Gruppenvielfalt	155
b) Verbändedemokratie	155
2) Das staatliche Gemeinwohl	156
a) Gefährdung durch die Macht der Verbände	156
b) Die Notwendigkeit der Staatsautorität	157
3) Die postindustrielle interessenpluralistische Demokratie	157
a) Die Notwendigkeit der Verbände	157
b) Die Aufsichtspflicht des Staates	158
Anmerkungen zu IV C	159
V) Interessenverfolgung und Interessenausgleich als sozialetisches Problem	160
A) Die Begriffe „Interesse“ und „Interessenausgleich“ und deren Bedeutung für die Sozialethik	160
1) Das Interesse	160
a) Begriffsbedeutung	160

aa)	In den Rechtswissenschaften	161
ab)	In der Psychologie	161
ac)	In der Soziologie und der Politikwissenschaft	161
ad)	In der Philosophie	162
b)	Zur Ideengeschichte	163
ba)	Bis zum Mittelalter	163
bb)	In der Neuzeit	164
bc)	Im 19. und 20. Jahrhundert	167
bd)	Exkurs: Die Verwendung des Begriffs „Interesse“ bei Peter Singer	170
	Anmerkungen zu V A 1.	172
2)	Der Interessenausgleich	175
a)	Begriffsbedeutung	175
b)	Zweck und Verfahren	176
	Anmerkungen zu V A 2.	176
3)	Ihre Bedeutung für die Sozialethik	178
a)	Zur sozialetischen Theoriebildung	178
aa)	Die traditionelle Naturrechtsethik	178
ab)	Die Diskursethik	180
ac)	Die Begründung sozialetischer Normen	182
b)	Die sozialetische Relevanz des Interesses	184
ba)	Die Goldene Regel	184
bb)	Die Sozialprinzipien	184
	Anmerkungen zu V A 3.	185
B)	Der Beitrag der Interessenverbände zur Verwirklichung christlicher Sozialprinzipien im Rahmen der europäischen Integration	188
1)	Das Gemeinwohlprinzip	188
a)	Begriffsbedeutung	188
b)	Verwirklichung	190
2)	Das Subsidiaritätsprinzip	192
a)	Begriffsbedeutung	192
b)	Verwirklichung	193
3)	Das Prinzip der Sozialen Gerechtigkeit	194

a) Begriffsbedeutung	194
b) Verwirklichung	196
Anmerkungen zu V B.	198
C) Sozialethische Schlußfolgerungen und Thesen	201
1) Systematische Zusammenfassung und Weiterführung	201
a) Zum anthropologischen Ansatz	201
b) Interessen und Interessenverbände	201
c) Die Verbände in der postindustriellen Gesellschaft Europas	202
d) Zur naturrechtlichen Letztbegründung von Sozialprinzipien	202
e) Die Bindung der Interessenverfolgung und des Interessenausgleichs an die Gemeinwohlordnung	203
f) Sozialprinzipien und das Wirken der Interessenverbände in Europa	203
2) Thesen zur Gestaltung der Interessenverfolgung und des Interessenausgleichs auf EU-Ebene	204
a) Die Verbände sind für das Gemeinwohl verantwortlich	205
b) Die bedeutenden sozio-ökonomischen Verbände haben sich der Interessen schwächerer Gruppen der Gesellschaft anzunehmen	205
c) Der Lobbyismus bedarf einer „öko-sozialen“ Rahmenordnung	205
d) Das Agieren der Verbände bedarf der öffentlichen Kontrolle	205
e) Die Kompetenzen der Verbände zur Lösung sozio-ökonomischer Probleme sind rechtlich festzulegen und abzusichern	206
Anmerkungen zu V C.	206
 LITERATURVERZEICHNIS	 208
1) Nachschlagewerke	208
2) Aufsätze und Monographien	209
3) Zeitungen	225
 PERSONEN- UND SACHREGISTER	 226